

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 84 (2006)
Heft: 9

Artikel: "Ich bin eine Gralshüterin"
Autor: Vollenwyder, Usch / Schibler, Susanna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Ich bin eine Gralshüterin»

Susanna Schibler, Leiterin der Fachstelle Soziale Arbeit von Pro Senectute Schweiz, leistet hauptsächlich Grundlagen- und Konzeptarbeit. Sie erzählte Zeitlupe-Redaktorin Usch Vollenwyder von ihrem Engagement an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis.

Fast wage ich es nicht zu sagen: Aber ich bin schon seit bald 18 Jahren bei Pro Senectute! Während mehr als der Hälfte dieser Zeit habe ich die Fachstelle Soziale Arbeit als Einfrabetrieb geführt. Das ist nicht nur positiv: Viel Wissen hat sich bei mir konzentriert. Ich sage manchmal: «Wenn man nicht mehr weiterweiss, kann man noch die Grossmutter Schibler fragen.» Wenn ich jünger oder an einer anderen Stelle wäre, würde ich mir ganz gross in die Agenda schreiben: «Wissen verteilen!»

Ich trat meine Stelle 1988 an, nachdem ich das Nachdiplomstudium an der Schule für Soziale Arbeit in Zürich über Führung und Dienstleistungsentwicklung sozialer Organisationen abgeschlossen hatte. Damals war die Geschäfts- und Fachstelle von Pro Senectute Schweiz ein «bhäbiges» Zentralsekretariat. Es gab noch keine Leistungsverträge mit dem Bundesamt für Sozialversicherung. Vielmehr wurden die Löhne nach einem bestimmten prozentualen Anteil subventioniert. Die Veränderungen in den letzten Jahren sind enorm.

Heute entsprechen die Fachstellen auf der Geschäftsstelle von Pro Senectute Schweiz – Soziale Arbeit, Alter + Sport und Bildung – den Leistungsbereichen, in welchen die Kantonalen Pro-Senectute-Organisationen an der Basis tätig sind. Sie sind denn auch unsere wichtigsten Partner und Kunden. Wir Fachstellenleitenden haben dadurch ebenfalls eine wichtige Funktion in der Beziehungspflege zwischen Pro Senectute Schweiz und den einzelnen Kantonen.

Gleichzeitig sind wir eine Art fachliche Scharnierstelle zwischen ihnen und dem Bundesamt für Sozialversicherung. Dieses hat für seine Beitragsvereinbarung nur eine einzige Vertragspartnerin, nämlich Pro Senectute Schweiz. Diese ihrerseits unterhält Leistungsverträge mit jeder der 26 Pro-Senectute-Organisatio-

nen. Im Zusammenhang mit der Umsetzung dieser Beitragsvereinbarung bestand in den letzten zwei, drei Jahren meine Hauptaufgabe darin, Leistungskataloge in den Bereichen Sozialberatung, Hilfen zu Hause und Gemeinwesenarbeit zu erstellen.

Die Leistungen von Pro Senectute Schweiz und die entsprechenden Qualitätsnormen mussten erfasst und definiert werden. Jetzt geht es darum, diese Leistungskataloge umzusetzen. Zu die-

«Ich bin diejenige, die mehr von der Theorie her die Probleme angeht.»

sem Zweck erarbeitet die Fachstelle Vorgaben und Konzepte.

Zum Beispiel in der Gemeinwesenarbeit: Formale Vorgaben für Projektbeschreibungen sollen für alle Pro-Senectute-Organisationen gelten und damit schweizweit eine gewisse Homogenität gewährleisten. Oder in der Sozialberatung: Für eine einheitliche Aktenführung steht jetzt in der ganzen deutschen und welschen Schweiz das gleiche EDV-Programm zur Verfügung.

Eine andere Aufgabe, die noch vor uns liegt: Viele Pro-Senectute-Organisationen bieten Treuhänderdienste an – dabei gibt es ganz unterschiedliche Konzepte und Varianten. Jetzt geht es um die

Frage, wie weit für die Treuhänderdienste ein einheitliches Rahmenkonzept geschaffen werden kann.

Solchen Fragen geht meine Fachstelle in allerengster Zusammenarbeit mit den Fachleuten in den Kantonen nach. Sie sind an der Front, sie kennen die Situation an der Basis. Ich bin diejenige, die mehr von der Theorie her die Probleme angeht. Ich sage manchmal: «Ich bin die Gralshüterin, die darauf achtet, dass es für die Kantone möglichst gleiche Vorgaben und damit einen einheitlichen Umgang gibt.» Ziel wäre es, eine ebenfalls einigermaßen vergleichbare Qualität zu erreichen. Dort, wo gleiche Rahmenbedingungen herrschen, ist es leichter zu verwirklichen. Bei der individuellen Umsetzung in den einzelnen Kantonen gibt es wieder mehr Unterschiede – und das ist wahrscheinlich auch gut so.

Bei mir liegt auch die fachliche Verantwortung für die Individuelle Finanzhilfe. Treuhänderisch verwaltet Pro Senectute Schweiz zurzeit 13,5 Millionen Franken, die zusätzlich zu den Ergänzungsleistungen zur Finanzierung von ausserordentlichen Ausgaben verwendet werden können. Schliesslich kommen auch alle individuellen Finanzgesuche an den Einzelhilfefonds von Pro Senectute Schweiz zuerst zu mir. Diese stiftungseigenen Mittel werden für besondere Not- und Härtefälle eingesetzt.

Ich bin zwar Sozialarbeiterin, aber ich habe seit jeher an den Schnittstellen zwischen Theorie und der Umsetzung in

WEITERE INFORMATIONEN

Die Fachstelle Soziale Arbeit gehört zur Geschäfts- und Fachstelle von Pro Senectute Schweiz. Sie stellt Hintergrundwissen, Konzepte und Vorgaben für die Entwicklung von Pro-Senectute-Angeboten in den Bereichen Sozialberatung, Hilfen zu Hause und Gemeinwesenarbeit zur Verfügung. Adresse: Pro Senectute Schweiz, Geschäfts- und Fachstelle, Lavaterstrasse 60, Postfach, 8027 Zürich, Telefon 044 283 89 89, Fax 044 283 89 80, Mail geschaeftsstelle@pro-senectute.ch, Internet www.pro-senectute.ch



BILDER: RENATE WERNLI

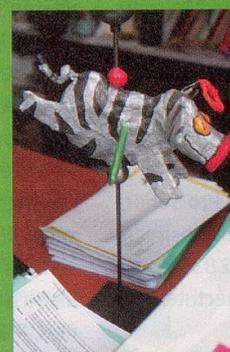
die Praxis gearbeitet: zuerst am Institut für Sozial- und Präventivmedizin, danach auf dem Zentralsekretariat von Pro Infirmis, schliesslich zehn Jahre lang als Geschäftsführerin der Schweizerischen Landeskonferenz für das Sozialwesen. Mich hat immer diese Konzept- und Hintergrundarbeit interessiert. Ich bin gar nicht sicher, ob ich überhaupt eine sehr gute Sozialarbeiterin wäre.

Ende August werde ich pensioniert. Ab 1. September arbeite ich zu achtzig Prozent im Mandatsverhältnis weiter und kann mein Arbeitspensum aufs neue Jahr noch mehr reduzieren. Ich finde es schön, dass ich diesen langsamen Wechsel von meiner Vollzeitstelle zur Pensionierung vornehmen kann. Ich bin mein Leben lang eine Berufsfrau gewesen und kann mir diese Zeit danach noch gar nicht vorstellen. Ich hoffe, dass ich hineinwachsen werde.

So überlege ich mir wenig, wie es später sein wird. Dass ich bei Pro Senectute arbeite, ist für mich kein Grund,

mich rund um die Uhr mit dem Thema Alter zu befassen. Versicherungstechnisch weiss ich, was zu tun ist, emotional... Das werde ich dann sehen. Sicher möchte ich mich irgendwie engagieren. Ich könnte mir vorstellen, dass ich als freiwillige Treuhänderin bei Pro Senectute Kanton Zürich wieder an der Basis mithelfen und vielleicht auch einige Privatbeistandschaften führen würde.

Solche Beistandschaften werden in Zukunft häufiger errichtet werden müssen, denn die Zahl sehr alter, nicht mehr urteilsfähiger und allein stehender Menschen wird weiterhin stark zunehmen. Ich durfte von 1999 bis 2003 in der Expertenkommission für das neue Erwachsenenschutzrecht mitarbeiten und habe dabei einmal mehr realisiert: Alte, abhängige, hilfsbedürftige Menschen haben keine Lobby. Dort sehe ich auch die grosse Herausforderung für die Zukunft: Mit Blick auf sie wird sich Pro Senectute mit ihrer Rolle und ihren Angeboten intensiv auseinandersetzen müssen. ■



Brückenbauerin zwischen Theorie und Praxis: Susanna Schibler hat die stetige Entwicklung von Pro Senectute hautnah miterlebt.